

# Höchste Zeit, in die dritte Säule einzuzahlen

Wer in Aktien investiert, sollte gestaffelt über das Jahr Beiträge überweisen

PIERRE WEILL

Die Zeit vergeht rasend schnell. Wir befinden uns bereits im vierten Quartal des Jahres 2022. Wer in die dritte Säule einzahlen und für das laufende Jahr Steuern sparen will, muss dies bis Ende Dezember tun. Denn bei der Säule 3a kann nur für das laufende Jahr einbezahlt werden, wobei der Betrag am 31. Dezember auf dem Konto gutgeschrieben werden muss. Angesichts der sehr volatilen Lage an den Finanzmärkten stellt sich die Frage, ob, wie viel und wann man für die steuerbegünstigte private Vorsorge einzahlen soll.

Wenn man genügend freie Mittel hat, sollte man einen Betrag auf ein Säule-3a-Konto einzahlen. Den einbezählten Betrag kann man bis zum zulässigen Maximalbetrag vollumfänglich bei der Einkommenssteuer abziehen. Wie viel man einzahlen soll, hängt von den persönlichen finanziellen Verhältnissen ab. Wer genügend finanzielle Mittel hat, sollte den Maximalbetrag einzahlen. Für Personen mit Pensionskasse liegt der Maximalbetrag in diesem Jahr bei 6883 Franken.

## Konservativ oder aggressiv

Erwerbstätige Personen ohne Pensionskasse können maximal 20 Prozent des Erwerbseinkommens, höchstens aber 34 416 Franken, einzahlen. Die Höhe des Maximalbetrags wird in der Regel jedes Jahr oder alle zwei Jahre neu definiert. Für das Jahr 2023 werden Versicherte mit Pensionskasse 7056 Franken einzahlen können. Wer keiner solchen Einrichtung angeschlossen ist, wird bis zu 35 280 Franken einzahlen können (maximal 20 Prozent des Nettoeinkommens). Die Säule-3a-Angebote der Banken und Versicherungen sehen je nach Risikofreudigkeit und -fähigkeit sowie dem Anlagehorizont konservativere oder aggressivere Lösungen vor. So kann man sein Geld einfach auf ein 3a-Sparkonto einzahlen oder aber in Anleihen, Aktien oder eine Mischform anlegen. Zahlt man sein Geld auf ein Sparkonto ein, nutzt man in erster Linie den Vorteil der Steuerersparnisse, doch erzielt man auf seine Ersparnisse kaum eine Rendite. Banken zahlen für Säule-3a-Konten oft kaum Zinsen.

Vorsorgegelder sind meistens langfristig gebunden. Das ist eine optimale Voraussetzung, das Guthaben in Wertschriften anzulegen und dadurch lang-



Während der Berufstätigkeit bietet es sich an, privat vorzusorgen. So lassen sich später finanzielle Lücken vermeiden. DOMINIC STEINMANN / NZZ

fristig Vermögen aufzubauen sowie von höheren Renditechancen zu profitieren. Neben Anlagepaketen mit 15, 25, 35 oder 45 Prozent Aktienanteil stehen für Vorsorgesparer immer häufiger auch Strategien mit einem Aktienanteil von bis zu 100 Prozent zur Verfügung.

Aufgrund der langfristigen Investition lohnt es sich, die Strategien über passive Anlagefonds wie ETF oder Indexfonds umzusetzen. Diese weisen deutlich günstigere Gebühren auf als Anlagen mit aktivem Management. Verschiedene Finanzinstitute belasten für ihre aktiven 3a-Fonds 1,5 Prozent oder mehr; diese werden von der Anlagerendite abgezogen. Solche Gebührenunterschiede können über längere Zeiträume grosse Auswirkungen auf die Rendite haben.

Wenn die jährlichen Vorsorgebeiträge ausschliesslich auf ein 3a-Konto einbezahlt werden, lohnt es sich, früh im Jahr einzuzahlen. So nutzt man länger den Zinseszinsseffekt (auch wenn dieser zur-

zeit gering ist). Zudem profitiert das investierte Vermögen für das ganze Jahr von der steuerfreien Rendite. Legt man seine 3a-Ersparnisse in Aktien an, stellt sich allerdings angesichts der gegenwärtigen Stimmung an den Aktienbörsen die Frage, ob und wann man seinen 3a-Betrag einzahlen soll. Schliesslich hat die Aktienbörse in der Schweiz in diesem Jahr bisher rund 16 Prozent verloren.

Wer einen Teil oder den gesamten Betrag in Wertschriften investiert, sollte gemäss Tashi Gumbatshang von Raiffeisen Schweiz regelmässige, zum Beispiel monatliche oder quartalsweise Raten als Dauerauftrag einzahlen. «Diese Diversifikation auf der Zeitachse ist die beste Strategie.» Ina Gammerding von der Zürcher Kantonalbank sieht dies ähnlich. «Kapitalmärkte sind vor allem in unsicheren Zeiten volatil. Dies spricht für Einzahlungen, die über das ganze Jahr hinweg verteilt sind, denn dies glättet den Einstandspreis.»

Wer noch nicht einbezahlt hat, kann sich freuen, den Wertverlust der Aktienmärkte von einem Fünftel vermieden zu haben. Er kann jetzt quasi mit einem Rabatt von 20 Prozent einsteigen. Wie sich der Aktienmarkt bis Ende Jahr angesichts der ungünstigen Rahmenbedingungen mit hoher Inflation, der Energiemangellage und dem eskalierenden Krieg in der Ukraine entwickeln wird, weiss niemand. Jetzt einzuzahlen, scheint nicht falsch zu sein, insbesondere auch für Personen, die erst in mittlerer oder gar langer Frist zugriffsberechtigt sein werden, also frühestens fünf Jahre vor der Pensionierung. Ausnahmen sind der Erwerb eines Eigenheims, die Auswanderung oder die Gründung eines eigenen Unternehmens.

Das Vorsorgesystem der Schweiz beruht auf drei Säulen – dem staatlichen Sozialwerk Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), der beruflichen Vorsorge (BVG) und dem steuerlich pri-

vilegierten altersgebundenen Sparen, der Säule 3a. Während bei der Auszahlung bei allen drei Säulen eine gewisse Flexibilität besteht, konnten die Versicherten nur beim BVG nahezu unbeschränkt nachträglich Beiträge einzahlen. Bei der AHV war dies bisher nur begrenzt möglich. AHV-Versicherte konnten bloss Lücken schliessen, die in den vergangenen fünf Jahren entstanden waren, falls sie in der Schweiz versichert waren. Mit der Annahme der Reform zur Stabilisierung der AHV am 26. September können Versicherte neu auch bei der AHV vermehrt nachträglich Beiträge zahlen.

## Gesetzesrevision hängt

Die nach dem Referenzalter (65 Jahre; bei einem Teil der Frauen in der Übergangsphase 64) auf dem Erwerbseinkommen bezahlten AHV-Beiträge werden neu jetzt bei der Rentenberechnung berücksichtigt, so dass die spätere Rente verbessert werden kann. Die Berücksichtigung der nach dem Referenzalter bezahlten AHV-Beiträge dient all den Versicherten, die Beitragslücken aufweisen oder das Maximum des massgebenden durchschnittlichen Jahreseinkommens nicht erreichen.

Bei der Säule 3a kann nur für das laufende Jahr einbezahlt werden, wobei der Betrag am 31. Dezember auf dem Konto gutgeschrieben sein muss. Um eine gewisse Flexibilität zu ermöglichen, reichte der Ständerat Erich Ettl (Obwalden, Die Mitte) 2019 eine Motion ein, die das nachträgliche steuerprivilegierte Einzahlen in die Säule 3a ermöglichen soll. Die Motion wurde von Ständerat und Nationalrat im Juni 2020 angenommen und dem Bundesrat überwiesen. Bisher wurde noch keine Gesetzesrevision in die Vernehmlassung geschickt. Der Bundesrat hatte sich gegen das Anliegen ausgesprochen.

Die Umsetzung dieser Motion gestaltet sich anspruchsvoll, sagt Harald Sohns vom Bundesamt für Sozialversicherungen: «Die Regelung ist von der Sache her komplex und muss mit weiteren Ämtern und Behörden koordiniert und abgestimmt werden. Einen konkreten Zeitplan für die Umsetzung können wir derzeit nicht nennen.» Der Motionär Ettl sagt zur Situation: «Das Geschäft liegt immer noch in der Verwaltung. Auf meine Nachfrage hat man die Schwierigkeiten betont, die es bei der Ausgestaltung gebe. Dafür benötige man Zeit. Die Verwaltung benötigt wirklich etwas viel Zeit.»

## Smartphone-Apps sorgen für Wettbewerb

Beim Sparen in der dritten Säule ist es wichtig, auf die Kosten zu achten

MICHAEL FERBER

Das Jahresende nähert sich und damit auch das Ende der Einzahlungsfrist für die Säule 3a. Wer in die Säule 3a einzahlt, erhält quasi eine «Rendite vom Staat». Pro eingezahlte tausend Franken kann diese je nach Einkommen und Wohnort mehrere hundert Franken ausmachen. Lange Zeit wurde das Sparen in der Säule 3a aber dadurch geschmälert, dass nur sehr teure Produkte verfügbar waren – deren Kosten frassen oftmals einen beträchtlichen Teil der Rendite weg. Dies hat sich in den vergangenen Jahren mit einigen Produktinnovationen geändert.

## Aktionsparer erleiden Verluste

Mittlerweile gibt es nicht nur deutlich günstigere 3a-Vorsorgefonds, die auf Index-Anlageprodukte setzen. Für zusätzlichen Wettbewerb in der Säule 3a sorgen seit einigen Jahren auch verschiedene Smartphone-Apps für die Vorsorge in der dritten Säule. Eine aktuelle Analyse des Online-Vergleichsdiensts Moneyland ermöglicht einen guten Überblick über den derzeitigen Stand.

Die Gebühren bei Anlageprodukten sind gerade bei einer längeren Anlagedauer sehr relevant für den Sparerfolg. Dies zeigt ein Rechenbeispiel

des Fondsanalyse-Hauses Morningstar: Investiert ein Anleger 100 000 Franken in einen Fonds, der Gebühren von 2 Prozent hat, erhält er bei einer Rendite von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr nach zehn Jahren einen Betrag von 134 391 Franken. Setzt der Anleger hingegen auf einen Fonds mit 0,5 Prozent Gebühren, so liegt dieser Betrag bei denselben Rahmenbedingungen bei

155 296 Franken – dem Sparer bleiben also fast 21 000 Franken mehr.

Mit Säule-3a-Apps können Anlegerinnen und Anleger ihr privates Vorsorgevermögen kostengünstig in Aktien investieren. Die Applikationen setzen dabei oftmals passiv geregelte Index-Anlageprodukte ein. Der Aktienanteil sollte je nach Risikobereitschaft der entsprechenden Person ausgestaltet sein.

## Kosten von Säule-3a-Apps im Überblick

Anbieter	Pauschalgebühr	Produktkosten (TER)	Kosten insgesamt	Nachhaltige Anlagen?
Descartes Vorsorge	0,65–0,8%	inklusive	0,65–0,8%	ja
Everon	0,8%	0–0,27%	0,8–1,07%	teilweise
Finpension	0,39% (Freizügigkeit: 0,53%)	0–0,03%	0,39–0,42% (Freizügigkeit: 0,53–0,56%)	teilweise
Frankly (ZKB)	0,45%	0–0,04%	0,45%	ja
Gioia 3a (GKB)	0,1%	0,61–0,78%	0,71–0,88%	ja
Inyova	0,8%	inklusive	0,8%	ja
Libertygreen	0,4%	inklusive	0,4%	ja
Pando	0,99%	inklusive	0,99%	ja
Selma Finance	0,68% (bis 50 000 Fr.)	0,22%	0,9%	keine Angaben
Tellco	keine	0,39–0,71%	0,39–0,71%	teilweise
Viac	0–0,53%	inklusive	max. 0,53%	teilweise
Vontobel Volt 3a	0,48%	0,23–0,42%	0,71–0,9%	ja
Yapeal Y3A	keine (beim kostenlosen Konto)	0,42–0,47%	0,42–0,47%	keine Angaben

Quelle: Moneyland.ch

NZZ / feb.

auch ein Säule-3a-Zinskonto abschliessen und auch so die «Rendite vom Staat» mitnehmen. Der jährliche Zins ist bei diesen 3a-Konten im Allgemeinen etwas höher als bei normalen Sparkonten. In einer Zeit, in der die AHV und die Pensionskassen unter der demografischen Entwicklung und unter Reformstau leiden, ist die private Vorsorge in jedem Fall sehr wichtig, will man den Lebensstandard im Alter halten.

## Nachhaltige Anlagen

Bei den Säule-3a-Apps ist neben den Gebühren auch auf die Transparenz und die Bedienbarkeit zu achten. Manche Sparer haben Vorbehalte gegenüber den Produkten, da sie über das Smartphone bedienbar sind. Sie gelten aber als gut reguliert. Wie die Übersicht von Moneyland zeigt, setzen auch einige der Säule-3a-Apps nachhaltige Anlagen ein. Diese orientieren sich an den gängigen ESG-Kriterien. Dieses Kürzel steht für Environment (E), Social (S) und Governance (G). Die Gelder sollen also so angelegt werden, dass dabei der Umweltschutz, die soziale Verantwortung und eine gute Unternehmensführung berücksichtigt werden. Allerdings zeigt die Diskussion über Greenwashing, dass es bei nachhaltigen Anlagen einen erheblichen Ermessensspielraum gibt.